

lich die Stossrichtung der Motion Hutter Markus – irritiert. Die WBK ist der Meinung, dass die regionalen Bedürfnisse in der Berufsbildung gerechtfertigt sind und ebenfalls berücksichtigt werden müssen; sie ist auch überzeugt davon, dass die Kantone ihren Aufgaben nachkommen. Ihre WBK ist auch überzeugt, dass eine weitere Konzentration bei den Standorten, insbesondere in der Berufsbildung, keine Effizienzsteigerung ermöglichen würde.

In diesem Sinne beantragen wir Ihnen einstimmig, die Motion abzulehnen.

Präsident (Bieri Peter, Präsident): Der Bundesrat beantragte ursprünglich, die Motion anzunehmen. Ist dies immer noch der Fall, Herr Bundesrat?

Couchepin Pascal, conseiller fédéral: Je crois que l'histoire a avancé depuis le moment où le Conseil fédéral proposé d'accepter la motion, à savoir le 29 novembre 2006. Depuis lors, un certain nombre de choses sont intervenues, notamment l'adoption du message sur l'encouragement de la formation, de la recherche et de l'innovation 2008–2011; nous avons lancé maintenant la consultation sur le paysage suisse des hautes écoles.

En conséquence, cette motion a un caractère un peu «résiduel», elle correspond à une période où les choses étaient encore ouvertes. Maintenant les décisions ont été prises, si bien que nous pouvons nous rallier à la solution de la commission, en considérant que l'objectif de la motion est atteint et qu'il n'y a pas lieu de faire un débat sur ce texte.

Präsident (Bieri Peter, Präsident): Der Bundesrat kann sich aufgrund der Geschehnisse in der Vergangenheit dem Antrag unserer Kommission anschliessen.

Abgelehnt – Rejeté

06.3272

Motion freisinnig-demokratische Fraktion. Exzellenz im Bildungswesen. Umsetzung der Verfassungsziele

Motion groupe radical-libéral. Excellence du système de formation pour atteindre les objectifs constitutionnels

Einreichungsdatum 15.06.06
Date de dépôt 15.06.06

Nationalrat/Conseil national 20.12.06

Bericht WBK-SR 05.07.07

Rapport CSEC-CE 05.07.07

Ständerat/Conseil des Etats 02.10.07

Präsident (Bieri Peter, Präsident): Der Nationalrat hat die Motion am 20. Dezember 2006 angenommen. Es liegt ein schriftlicher Bericht der Kommission vor. Sie beantragt einstimmig, die Motion abzulehnen. Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

Fetz Anita (S, BS), für die Kommission: Die Motion verlangt vom Bundesrat, die Kontrolle der Massnahmen zur Umsetzung der in der neuen Verfassung gesetzten Ziele sicherzustellen. Ihre WBK ist selbstverständlich auch der Meinung, dass die Umsetzung der Ziele in der Verfassung überprüft werden muss. Wir unterstützen also im Prinzip das Anliegen der Motion, sind aber überzeugt, dass mit den im Rahmen der BFI-Vorlage getroffenen Entscheiden, insbe-

sondere mit dem bewilligten Kredit für einen periodischen Bildungsbericht, die Motion bereits erfüllt ist.

Wir beantragen Ihnen darum einstimmig, die Motion abzulehnen, weil sie unterdessen überflüssig geworden ist.

Präsident (Bieri Peter, Präsident): Hält der Bundesrat an seinem Antrag fest?

Couchepin Pascal, conseiller fédéral: Le Conseil fédéral s'est rallié aux explications de la commission; cette motion est maintenant obsolète.

Abgelehnt – Rejeté

07.3076

Interpellation Reimann Maximilian. Existiert auch der Linksextremismus in der nationalen Forschung?

Interpellation Reimann Maximilian. L'extrémisme de gauche existe-t-il aussi dans la recherche nationale?

Einreichungsdatum 19.03.07

Date de dépôt 19.03.07

Ständerat/Conseil des Etats 02.10.07

Präsident (Bieri Peter, Präsident): Der Interpellant ist von der schriftlichen Antwort des Bundesrates nur teilweise befriedigt und beantragt Diskussion. – Sie sind damit einverstanden.

Reimann Maximilian (V, AG): Meine Interpellation ist an sich ein Schuss vor den Bug jener Forscher – Historiker, Politologen oder wen immer es betrifft –, die mithilfe oder gar unter dem Deckmantel der Wissenschaft politische Ideologie betreiben. Sie ist ebenso ein Signal, eine Aufforderung an den Bundesrat, dafür Sorge zu tragen, dass Forschungsmittel des Bundes nicht gesellschaftspolitisch einseitig bewilligt und eingesetzt werden.

Jedenfalls habe ich kein Verständnis dafür, dass ein paar Millionen Franken einseitig zur Erforschung des Rechtsextremismus ausgegeben werden und man dabei so tut, als gebe es links aussen kein analoges Phänomen. Der Linksextremismus, der ja gemäss neuester Statistik der Bundespolizei bezüglich Intensität wie auch bezüglich verursachter Sachschäden den Rechtsextremismus überholt hat, muss doch ebenfalls ein Objekt der nationalen Forschung sein. Aber er ist es nicht, und der Bundesrat ist aus Kostengründen offensichtlich nicht willens, diese Forschungslücke schliessen zu lassen. Die Erforschung des Rechtsextremismus hat offenbar die für solche Zwecke zur Verfügung stehenden Mittel bereits mehr als ausgeschöpft.

Besonders stossend war für mich, wie das Teilprojekt mit den 3000 befragten Berufs- und Mittelschülern in den beiden Basler Kantonen durchgezogen worden ist. Die Schüler wurden nach ihren Erfahrungen befragt, die sie im Umgang mit Gewalt unter Jugendlichen gemacht hatten, aber die Registrierung und Auswertung ihrer Antworten beschränkte sich auf das rechtsextremistische Gewaltpotenzial. Der Bundesrat nimmt es den Forschern einfach so ab, dass ein Miteinbezug anderer Gewaltphänomene den Rahmen jenes Forschungsprojektes gesprengt hätte. Das Basismaterial lag vor; es hätte nur noch ausgewertet werden müssen. Aber offenbar waren besagte Forscher auf dem linken Auge blind. Entsprechend konnten viele Medien – angeführt natürlich von den Sendungen unserer SRG – praktisch so tun, als gebe es in der Schweiz eben nur den Rechtsextremismus. Der gewalttätige Rechtsextremismus ist ein echtes Übel in unserem Land, das mit aller Schärfe bekämpft werden